

ihn sogleich umringte und nach tapferer Gegenwehr (durch welche sechs Mann auf dem Platze blieben und beide Offiziere, der Hauptmann von Krug und Leutnant von Willissen, nebst 35 Mann verwundet wurden) gefangen nahm.

Es ergab sich nur zu deutlich, daß die feindliche Reiterei der unsrigen, an Mannschaft vielfach überlegen sey. Sie ging überdies mit der höchsten Vorsicht zu Werke und focht nur in großen Massen. Der General Reynier hatte diese unverhältnißmäßige Schwäche, besonders an Reiterei, mit welcher wir dennoch eine so ausgedehnte Linie decken sollten, dem Kaiser mehrmals, doch vergebens, vorgestellt. Dieser Mangel und der zu schnelle Abzug der österreichischen Vorposten, welche, anstatt den 26sten Juli ihre Posten bei Kobryn und Brzesz zu verlassen, schon den 24sten aufbrachen, veranlaßte ausschließlich jene Unglücksfälle, welche menschliche Macht und Klugheit nicht verhindern konnte.

Den 31sten Juli blieb das Korps in seiner Stellung vor Rozanna. Der General von Gablenz zog mit der Reiterei ebenfalls gegen diesen Ort heran und stellte sich vor der Front des Korps auf.

Das gesammte Fuhrwesen brach schon an diesem Abende von Slonim auf.

Den 1sten August setzte sich das Korps mit Tagesanbruch nach Slonim in Marsch, woselbst es auf den dortigen südwestlichen Höhen Stellung nahm. Der General von Gablenz folgte dem Korps, ging aber, zur Deckung unserer rechten Flanke, über Dewittkowitz (oder Dziwialkowitz) nach Slonim.

Den 2ten August rastete das Korps bei Slonim, um das österreichische Korps zu erwarten. Letzteres hatte Befehl erhalten, sich in Eilmärschen mit den Sachsen zu vereinigen und von nun an, unter dem Oberbefehle des Fürsten Schwarzenberg, gemeinschaftlich für die Sicher-